



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Gallus Cantans, Das ist: Krähender Hauß-Hahn

Trauner, Ignatius

Augspurg ; Dillingen, 1695

14. Warumb Moyses die Tafflen deß Gesätz zerbrochen/ und das guldene Kalb in Aschen zu verbren[n]en hab anbefohlen/ wird durch den Fall Samsonis erörtert/ und beygebracht/ warumb Virgilius jene/ so ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51698](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51698)

& quia per foeminam solet inimicus hominem impugnare, ideo vultum tuum de corde suo delere dixit, nam pro anima tua Dominum deprecatur: Sie wisse ja daß sie ein Weibsbild seye / und der böse Feind durch diese den Menschen zum mehresten bestreite / dahero verlangt Arsenius alle sündige Gelegenheit in seinem Herzen zu dämpffen und zu löschen / für dein Seel aber wird er allzeit betten.

Es geben die Naturalisten / daß der Meer-Krebs nichts liebers esse/ als die Austern/ weil sie aber in der Muschel verschlossen/ kan er sein iotent nicht erhalten: Mercke: die Austern / weilen sie ihr wachsen und zunehmen meistens von dem Thau haben/ begeben sich bey nächtllicher Weil in die Höhe/ eröffnen ihre Muschlen / und empfangen den fallenden Thau; der Krebs von der Natur angetrieben/ fasset in die Scheer einen Stein / legt solchen allgemach in die eröffnete Muschel/ damit sie sich nit mehr schließn kan / unter dessen macht er ihm die Austern zu einer Speiß. Andächtige Christen/ diesen Meer-Krebsen ist ähnlich der böse Feind / er wartet bis sich die Muschel des Herzens eröffnet/ bis sich die mindiste sündige Gelegenheit ereignet / da wirfft er sein Köder/ und macht ihm solche zu einer Speiß/ zu einem Raub. Wer ist gewesen unser vor Augen stehender Petrus? Beatus es Simon Bariona: Heilig ist er von Christo selbst gesprochen worden/ und sündiget heut? verlaugnet seinen Meister das drittemal? Ach! die Gelegenheit macht den Fall: ubi negat Petrus, non in monte, non in templo, non in sua domo, sed in domo Principis sacerdotum, ibi negat ubi veritas non est, ibi negat, ubi Christus ligatus est: Nicht auff dem Berg Thabor hat er seinen Meister verlaugnet/ nicht im Tempel ist er gefallen / nicht in seinem Haus hat er gesündigt / sondern in dem Haus des Hohenpriesters / allwo kein Wahrheit zu finden ist / bey der liederlichen Pusch: capit anathematizare & jurare, quia nescio hominem istum, quem dicitis: Hat er gesündigt/ seinen Meister das drittemal verlaugnet/ und dieses mit einem End bestätigt.

Gleich weilen Moyles mit der Götlichen Majestät auff dem Berg in einem Geistlichen Gespräch gestanden/ und die Tassen des Geseß erhalten/ hat Aaron zu Ende des Bergs dem Volck ein güldenes Kalb auffgerichtet/ und anzubetten erlaubet/ so bald Moyles dessen Bericht von Gott erhalten/ hat er sein angebohrne und höchstlöbliche Sanfftmuth in Zorn verwechslet/ und seiner gleichsam vergessend die Tassen des Geseßes am Ende des Bergs vor der grossen Menge des Volcks zu Boden geworffen/ zerschmettert/ und in kleine Stücklein zerbrochen: vidit vitulum & choros, iratusque valde projecit de man utabulas, & confregit eas ad radicem montis: Befihlt auch also bald das auffgerichte güldene Kalb in das Feuer zu werffen/ und in Staub und Aschen zu verbrennen: arripientque vitulum, quem fecerant, combussit, & contrivit usque ad pulverem. Andächtige in Christo/ was meine Gedancken im angezogen Text heiliger Schrift in Verwunderung setzet/ ist erstlich/ daß Moy-

Simile.

Applicat.

S. Ambr.

Marc. 14. v. 71.

Num. XIV.

Scriptura.

Exod. 32. v. 19.

ibid. v. 20.

Ann

les

ses von Natur sanftmüthig/also leichtlich vom gähnen Tod gefäset sey worden/und die Taffeln des Gesetzes/ so aller Ehren werth / zerbrochen / und zu Boden geschmissen habe? Das ander ist/ warumb er befielt/ das güldene Kalb in das Feuer zu werffen/ und in Staub und Aschen zu verbrennen/ sintemalen einem jeden satzsam bekant/ das das Feuer zwar das Gold zerschmelze/ aber nicht in Staub und Aschen verseze?

Meine dubia und zweiffelhaffrige Gedanken zu erörtern/ bedien mich eines andern Pafß Göttlicher Schrift/und die Frage: Wann und zu was Zeiten die falsche Dalila den verliebten Samsonen seiner Stärcke beraubt? In deme bewust/ das Samson von den Liebs-Flammen angetrieben/ vier mal oder noch öfters in der Schoß Dalilæ entschlaffen / und allzeit von ihr gebunden worden/ in Meynung Samsoni die Stärcke zu nehmen: Das erste mal gebrauchte Dalila sieben noch nasse und nicht erhartete Nerven: zum andern neun neue und niemahlen gebrauchte Stricklein: Drittens hat sie Samsonis Haar umb einen Nagel fest gewunden/ Viertens ihme das Haar gar ab geschnitten: notandum, quod Dalila ter ligavit Samsonen: primò septem nervicis funibus: secundò novem novis funibus: tertiò clavo & licio capillos ejus infixit: quartò caput rasit, & tunc Samson fortitudinem suam amisit. Zweiffle nicht/ meine anwesende Zuhörer geben mir stillschweigend zu Antwort: Samson habe das vierde mal durch Abschneidung seiner Haar die Stärcke verlohren/ gar recht / dann also redt der H. Text: Ich aber sag mit Philone, Samson habe sich öfters freventlich und auß Muthwillen von den Liebs-Flammen getrieben in die Schoß Dalilæ geworffen / und in die vor Augen stehende Gefahr frehwillig sich geben/ ist eben so viel als sündigen und die Stärcke verliehren: vicina peccandi occasio sic hominum corda inclinat ad flagitium, ut idem sit in periculo esse frangendi legem, ac eam fregisse, inspicere crimina, ac ea perpetrasse. Wer soll sich nicht verwundern/ das der Poë: Virgilius unter andere Verdampfte/ und im finstern Kercker liegende zehlet auch jene/ welche falsch angegeben/ und unschuldig seynd verflagt worden/ unser Meynung wäre / das mehrers die falsche Ankläger/ als die unschuldig Beklagte sollen gepeinigt werden: Mein spricht Virgilius: es ist nicht ohne das sie unschuldig befunden worden/ weilen sie aber anderen Gelegenheit geben für böß und schuldig sie zu halten/ werden sie billich in dem Kercker ewiger Verdammuß gepeinigt.

Die edle Pompeja hat Casari ihrem Ehe-Consorten nur wenige Gelegenheit geben einen begangenen Ehebruch zu argwohnen / alsobald hat Casar Pompejam, wiewohlen in der That unschuldig / verstossen / mit Plurarcho sprechend: domum meam volo etiam suspicione carere: Ich will mein Haus auch alles Argwohns befreyet haben. Werden dann jene straffmässig erkannt/ so nur Gelegenheit geben/ von ihnen bösen Argwohn zu nehmen / wie

Hugo.
Card.

Philo.
Jud.

Plutar-
chius.

viel mehr werden schuldig gesprochen jene/ so alle sündige Gelegenheit suchen/ dann in die Gefahr das Gesetz des HERRN zu brechen/ sich begeben / ist gleichsam so viel / als gebrochen haben/ in periculo esse frangendi legem, idem est ac eam fregisse.

Ach vielgeliebte! das ist nunmehr die Ursach/ warumb Moyses die Tassen des Gesetzes zerbrochen/ und das goldene Kalb in Aschen zu legen hat anbefohlen: Er will also sagen: Ich befinde mich nunmehr bey dem sündigen Volck/ böser Gesellschaft/ und nechster Gelegenheit zu sündigen/ in solcher zu stehen und nicht sündigen/ die Gebott des HERRN nicht überschreiten / die Tassen des Gesetzes nicht zerbrechen/ scheineth unmöglich. Über solches will Moyses sagen: es ist zwar nicht ohne / daß das Gold durch das Feuer alleinig zerschmelze / und nicht in Aschen verfest werde/ allein will Gott seinem sündigen Volck alle Gelegenheit zu neuem Fall entziehen / ist nit genug daß das Gold zerschmelze / sondern muß durch sein Allmacht solches in Staub und Aschen verwechseln. Mercke/ mein Christ / Moyses vermeynet / wann das mindeste von dem Kalb solte verbleiben/ wäre solches gnugsame Gelegenheit zu einem Fall / und du vermeynest das alte Haus zu practiciren / mit der Amalia neue Conuersation zu machen und nicht zu sündigen? idem est inspicere crimina, ac ea perpetrare: glaube/ glaube/ das alte practiciren / ist auff ein neues sündigen.

Schluß.

Lerne mein Christ / von der Gottliebenden Jungfrau und Martyrin Agatha, in dessen Schönheit der Tyrann sich vergaffet und verliebt / und weil sie von der Lieb Christi noch durch Lieblosen / noch durch Erohungen kunte gezogen werden / hat der grausame Tyrann den Henckers Knechten anbefohlen / mit glüenden Zangen der edlen Jungfrau ihre Brüst herunter zu reißen; diese und alle andere erlittene Marter hat Agatha geduldig ertragen / gleich wie aber die Göttliche Majestät seine Blut Zeugen in größter Marter zu trösten pflegt / also hat er seinem Apostel Petro anbefohlen / der treuen Dienerin Agathæ die herunter gerissene Brüst wiederum anzusehen; der H. Petrus vollzieht den ertheilten Befehl / kompt bey nächtllicher Weil in den Kercker / er leucht alles mit seinem Glantz also redend: Agatha du treue Dienerin meines und deines Gottes lebe getröst / dann dein Himilischer Bräutigam hat mir anbefohlen / dir dein abgeschchnittene Brüst wiederum anzusehen / und zu heilen: die keusche und edle Jungfrau entsetzt und entfärbt sich nicht wenig über angezogene Wort / und spricht: medicinam carnalem nunquam corpori meo adhibui: was ich ohne berühren kan heil werden / hab ich mich zu bedanken / sonst will ich lieber die Schmerzen leyden als die Gesundheit erhalten: Eröffne die Augen / O Agatha, spricht abermal Petrus:

Nun ij

ich

Num.
XIII.